

Das Schwarz-gelbe Kreuz auf dem Weihnachtsmarkt.

Das kleine Abzeichen des schwarz-gelben Kreuzes, das der Schriftstellerin Alice Schalek als Mittel zu edlem Zweck vorgeschwebt hat und dem die Baronin Anta Bienerth und die Gattin des Bürgermeisters, Frau Berta Weisfirkner, zu ungeahnter Popularität verholfen haben, dieses kleine Ehrenzeichen der Opferwilligkeit hat für die Auspeisung aller in Wien und Niederösterreich durch den Krieg in Not geratenen Personen rund eine halbe Million Kronen eingetragen, obgleich das erste Kreuz erst Anfang September verkauft wurde. Sehr viele Käufer äußern die Ansicht, daß, nachdem man den Nachweis einer geringfügigen guten Tat (das Tragen des Kreuzes wird des guten Beispiels halber geradezu gefordert), zwei Monate lang zur Schau getragen, man eigentlich verpflichtet sei, das kleine Opfer zu erneuern. Das Kreuz in einer anderen Form wurde von vielen Seiten verlangt und Vertreter der Industrie baten im Interesse ihrer zum Teil beschäftigungslosen Arbeiter, ihre Waren mit dem schwarz-gelben Kreuze schmücken zu dürfen. Da nun bereits die unwahrscheinlich große Zahl von 300.000 Knöpfen und Broschen abgesetzt ist, hat sich das Komitee entschlossen, für die Mikolo-, Weihnachts- und Neujahrszeit das schwarz-gelbe Kreuz in neuen verlockenden Formen darzubieten. Man wird in allernächster Zeit in den Auslagen Wiens ein schwarz-gelbes Wappenschild sehen, auf das diese Neuheiten hübsch gruppiert wurden. Sie bestehen aus einer starkvergoldeten feingegliederten Halskette, an der das Abzeichen als Pendant hängt, Hutnadeln, Sarthänder mit dem schwarz-gelben Kreuz als Schieber; ferner Manschettenknöpfe, Krawattennadeln und Bierzipfel aus schwerem Seidenband mit vergoldetem Befang. Der Preis wurde so niedrig als möglich festgesetzt, zu zwei, zweieinhalb und drei Kronen. Mindestens zwei Drittel des Kaufpreises fallen dem wohlthätigen Zweck zu.

Das Komitee des Schwarz-gelben Kreuzes, welches sowohl Bild als Wort des Emblems bei der Handelskammer hat registrieren lassen, hat an verschiedene Firmen gegen prozentuelle Beteiligung am Gewinn die Erlaubnis erteilt, das schwarz-gelbe Kreuz als Biquette beim Briefpapier, auf Etiketten eines neuen Vitörs, auf Zigarettenspitzen, Zigarettenhüllen und Zigarettenpapier, bei feinen Lederarbeiten, in Krawattentoffe eingewebt, zu verwenden. Auch als Briefverschlusssmarke wird das schwarz-gelbe Kreuz noch vor Weihnachten in den Handel gebracht werden. Große Firmen haben für ihre Kunden Kalender mit dem schwarz-gelben Kreuz bestellt und ansehnliche Summen dafür ausgegeben. Eine große Verlockung wird der Portemonnaiekalender mit dem schwarz-gelben Kreuz bilden, der eine Krone kostet und die Nummer für eine Lotterie enthält, bei der man ein 15 HP. Automobil „Wanderer“ im Werte von 6000 K. gewinnen kann.